

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 1 Mark 20 Pfg., mit Postlohn 1 Mark 30 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 Mark 50 Pfg., mit Postlohn 1 Mark 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuzseite oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die 3gespaltene Corpuzseite oder deren Raum 30 Pfg.

Politische Uebersicht.

Stolp, 15. Februar.

Unser Kaiser arbeitete am Montag Morgen einige Zeit allein und unternahm dann eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Civilcabinetts und empfing darauf den Staatssecretär des Reichsmarineamts, sowie den Chef des Militärcabinetts.

Die Budgetcommission des Reichstages setzte am Montag die Berathung des Militäretats fort. Die Forderungen für Neubauten von Kasernen in Mörchingen (erste Rate 400000 M.), sowie für eine evangelische Garnisonkirche daselbst (150000 M.), wurden bewilligt, ebenso die einmaligen Ausgaben für das Militär-Medicinalwesen. Im außerordentlichen Etat wurden zur Beschaffung und Unterbringung von Feldbahnmateriale 4960000 M. gefordert; auf Antrag des Referenten wurden 2 Mill. abgesetzt und die Position nur in Höhe von 2960000 M. bewilligt. Zur Ergänzung des Kriegsbedarfs an Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für die Reserve- und Landwehrtruppen der Infanterie wird von den veranschlagten Gesamtkosten in Höhe von 5250000 M. eine erste Rate von 1750000 M. gefordert. Abg. Dr. Buhl bringt eine etwa geplante Umgestaltung der Uniform und Ausrüstung zur Sprache. Generalmajor von Funk stellt in Abrede, daß wesentliche Aenderungen der Uniform oder der Kopfbedeckung beabsichtigt seien. Insbesondere habe der Helm sich durchaus bewährt; mit Rücksicht auf das rauchlose Pulver erhalten die Helme Leberzüge, welche das Leuchten beseitigen und sollen die Kochgeschirre dunkel gestrichen werden. Die Herabminderung der Belastung der Infanterie sei dringend erstrebenswerth, und es seien zu dem Zwecke umfassende Versuche im Gange, deren günstiger Abschluß baldigt zu erwarten sei. Für die Landwehr seien statt der Waffenröcke die bequemeren Litterwas bereits eingeführt. Abg. Dr. Buhl weist auf die Verwendung von Aluminium hin, sowie andererseits auf das besonders starke Leuchten der Cavallerieuniformen. General von Funk theilt mit, daß die Bedenken gegen das Aluminium durch die angestellten Versuche und Erfahrungen sich als unbegründet erwiesen haben. Für die Cavallerie spiele wegen der Größe des Objects, des Staubes u. s. w., die Buntheit der Uniform keine Rolle. Die Position wird bewilligt. — Zu weiteren Beschaffungen für artilleristische Zwecke wird die zweite Rate von 3329500 M. genehmigt, ebenso zur Beschaffung von Handwaffen 6806250 Mark. Bei dem Titel: „für Vervollständigung der wichtigeren Festungsanlagen“ wurden statt der geforderten 5 Mill. nur 2500000 M. bewilligt.

Die Reichscommission für die Reform des Börsenwesens schließt in diesen Tagen ihre Vernehmung von Sachverständigen ab. Es sind zuletzt Sachverständige aus dem Waarengeschäft der verschiedensten Richtungen gehört worden. Von bekannten Parlamentariern, welche vernommen wurden, sind zu nennen die Reichstagsabgeordneten Graf Mirbach und Frhr. von Ow. Auch einige wissenschaftliche Namen aus dem Gebiete der Volkswirtschaft und des Handels sind herangezogen worden. Nach beendeten Vernehmungen wird das Material gesichtet und als Unterlage für endgiltige Beschlüsse der Commission zur Benutzung kommen, und dann dem Reichskanzler zur weiteren Förderung übergeben.

In der Militärcommission des Reichstages hat der Abg. von Bennigsen bekanntlich den Antrag eingebracht, die zweijährige Dienstzeit für die Infanterie für die Dauer der neuen Vorlage gesetzlich festzustellen, was in letzterer nicht vorgesehen war. Aus einer Bemerkung, welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ über diesen Antrag macht, scheint hervorzugehen, daß die Reichsregierung demselben beipflichten wird.

Die Steuercommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat am Montag mit der zweiten Berathung der ihr zugewiesenen großen Vorlagen begonnen. Der Anfang ist mit dem neuen Vermögenssteuergesetz gemacht worden. Alle Sensationsnachrichten, nach welchem angeblich die Reichsregierung in den letzten Tagen sich davon überzeugt haben soll, eine Auflösung des Reichstages sei nicht mehr zu vermeiden, sind einfach Dunst. Das Aeußerste ist von Anfang wohl ins Auge gefaßt, aber in den letzten Tagen hat die Situation keineswegs sich zum Schlechten verändert. Da die Budgetcommission des Reichstages mit ihrer Arbeit fertig ist, kann die Militärcommission nur schneller arbeiten, immerhin ist vor Ostern keine prinzipielle Abstimmung mehr im Plenum des Hauses zu erwarten. Die Petitionen und Beschlüsse für die Vorlage sind stark gewachsen.

Die in Berlin tagende Agerden-Commission hat am letzten Sonnabend ihre Arbeit der Durchberathung der von den Abtheilungen aufgestellten Agerdentheile vollendet. Bei den Berathungen ergab sich dem Vernehmen nach eine bemerkenswerthe Uebereinstimmung, wodurch das Werk wesentlich gefördert wurde.

Zum russischen Handelsvertrag haben die beiden conservativen Fraktionen des preussischen Abgeordnetenhauses folgenden Antrag eingebracht, der am Mittwoch zur Verhandlung kommt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Petition Nr. 268 der kgl. Staatsregierung zur Berücksichtigung dahin zu überweisen, daß diese im Bundesrath dahin wirke, daß bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland die Anschlüsse an die Erfahrungen, welche auf Grund der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und der Schweiz gemacht sind, die Interessen von Landwirtschaft und Industrie ausgiebig gewahrt werden.

Ueber den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland wird der Post. Ztg. mitgeteilt, daß jetzt die diesseitigen Forderungen festgestellt sind und nach Petersburg übermittelt werden sollen. Es ist abzuwarten, ob und wieviel sie dort Zustimmung finden. Soviel steht indessen fest, daß man sich in Berlin keinen zu großen Erwartungen hingiebt. Vorläufig haben die Landwirthe noch keine Ursache zu Befürchtungen. Bei allen Angaben über das Zustandekommen des Vertrages ist allerdings der Wunsch der Vater des Gedankens.

Die Führer des „Bundes der Landwirthe“, der am nächsten Sonnabend in Berlin beschlossen werden soll, sind im ganzen Lande sehr rührig, um die Groß- und Kleingrundbesitzer gegen einen Vertrag mit Rußland einzunehmen. Im ländlichen Osten haben letzter Tage an zahlreichen Orten Versammlungen stattgefunden, die sich mit der Nothlage der Landwirtschaft und der von Rußland drohenden Gefahr beschäftigten.

verbeugte sich stumm gegen die Familie Hasselrode und wandte sich nach dem Ausgang des Zimmers. In dem Moment jedoch, da er seine Hand auf den Drücker legen wollte, wurde die Thür heftig von außen aufgestoßen, und der lange Assessor Valentini stürzte in einem höchst befremdlichen und jammervollen Aufzuge herein. Seine elegante Gesellschaftstoilette, deren mobiler Schnitt und tadelloser Sitz stets seinen ganz besonderen Stolz ausmachte, war kaum noch wieder zu erkennen. Sie war von oben bis unten mit Staub und Spinnweben bedeckt; die großen weißen Flecken auf den Rückentheilen des Fracks gaben Kunde davon, daß der Träger des letzteren sich irgendwo sehr innig an eine abfärbende Wand geschmiegt haben müsse, und der rechte Armel war überdies in seiner ganzen Ausdehnung aufgerissen.

Wie schwer auch noch immer der furchtbare Ernst der eben durchlebten Stunde auf allen Gemüthern lasten mochte, die überwältigende Komik dieses unerwarteten Anblicks konnte doch nicht ganz ohne Wirkung bleiben. — Edithas Lippen kräuselten sich zu einem flüchtigen Lächeln, Hugo Neulamp aber und der Oberst brachen in ein lautes Gelächter aus.

„In des Teufels Namen, Herr, wo kommen Sie denn her?“ rief der Letztere dem noch immer kreidebleichen und mit allen Gliedern schlotternden Juristen zu. „Sie haben es doch nicht etwa mit Hilfe Ihrer glücklichen Magerkeit fertig gebracht, wirklich in ein Mausloch zu kriechen?“ Unter der Nachwirkung der ausgestandenen Todesangst hatte der Assessor augenscheinlich alle Empfindlichkeit verloren, so daß ihn der gutmüthige Spott dieser Frage nicht im Mindesten verletzte.

„Woher ich komme?“ wiederholte er. „Nun, vom Boden natürlich! Wo sollte man sich denn sonst verbergen, da doch alle Ausgänge von diesen nichtswürdigen Aufzählern besetzt waren! — Im zweiten Stock schien es mir nicht viel sicherer als hier unten und so stieg ich denn noch höher hinauf, bis ich nicht mehr weiter konnte. Aber es war, beim Zeus! nicht sehr angenehm unter dem schmutzigen alten Gerümpel da oben, und Sie müssen schon entschuldigen, meine Damen, wenn ich mich Ihnen in einem nicht mehr ganz salonsfähigen Anzuge präsentire. Man konnte in dem abscheulichen Berischlage nicht die Hand vor den Augen sehen; überall gab es heimtückische Nagen, an denen man sich die Kleider oder die Haut zerreißen konnte, und dabei herrschte

Die Lohnzahlungen bei den preussischen Staatsbahnverwaltungen. Die im Sommer von der preussischen Eisenbahnverwaltung versuchsweise eingeführte Aenderung in der Lohnzahlung ist neuerdings mehrfach einer auf Veranlassung der Sachlage beruhenden abfälligen Beurtheilung unterworfen worden. Es wurde verschiedentlich behauptet, die halbmonatlichen Lohnzahlungen seien gänzlich aufgehoben und es fanden nur noch monatliche Zahlungen statt, und die von der Verwaltung in der Mitte des Monats gewährten Lohnabschlagszahlungen seien so gering bemessen, daß die Arbeiter damit nicht auskommen könnten. Wie der Reichsanzeiger mittheilt, sind diese Angaben unzutreffend. In einer großen Anzahl von Eisenbahnverwaltungs-Bezirken hat schon immer nur eine monatliche Lohnzahlung bestanden. Die Einrichtung hatte sich dort gut bewährt. Die Abkürzung der Lohnperioden hat auf die Wirtschaftsführung der Arbeiter nirgends einen irgendwie nachtheiligen Einfluß ausgeübt. Es ist in Erwägung gezogen, auch in den übrigen Eisenbahn-Verwaltungsbezirken den Versuch mit einer nur einmaligen Lohnabrechnung im Monat zu machen, mit der Maßgabe jedoch, daß grundsätzlich alle Arbeiter, die bisher zweimal im Monat den Lohn empfangen hatten, auch künftig den Lohn zweimal monatlich erhalten sollen, sollten sie nicht freiwillig darauf verzichten, was vielfach der Fall ist.

In der Irrenanstalt zu Nietleben bei Halle hat wieder ein Todesfall an Cholera stattgefunden. In Marseille in Südfrankreich hat die Epidemie langsam zugenommen, eine gefahrdrohende Ausdehnung aber bis zur Stunde nicht erreicht.

Am 1. April werden, wie „Kreuztg.“ vernimmt, an der deutschen Ostgrenze zwei neue Grenzcommissariate, und zwar in Thorn und Illawa errichtet werden, für welche die Mittel in den preussischen Staatshaushalt eingestellt sind. — Aus der Kieler Bucht waren 16 Fischer abgetrieben worden, für deren Rettung große Beforsgnisse bestanden die 16 Mann sind indessen wohlbehalten in der Hochwachter Bucht gelandet.

Aus Wien. In Prag fanden bei der Bestattung des czechischen Abg. Trojan czechische Demonstrationen gegen die Deutschen statt. Die Polizei schritt aber kräftig ein und trieb die Ständemacher auseinander. — Der Panamawindler Arton ist zuletzt in Pest gesehen, die französischen Detektives, die ihm auf der Ferse waren, haben die Verfolgung aufgegeben. — Aus den Kammerdebatten in Wien und Pest liegt nichts Neues von Belang vor.

Aus Paris: Diese Woche wird wohl ein neues Ministerium in Paris bringen. Die conservativen Gruppen der Deputirtenkammer wollen bei der bevorstehenden Debatte über die innere Politik dem Ministerium Ribot ein Mißvertrauensvotum geben, weil seine Autorität gleich Null ist und nicht zu erwarten ist, daß sein Ansehen steigt. Als künftiger Ministerpräsident wird der Abg. Cavaignac genannt, dessen vorwöchentliche Rede über die Corruption der regierenden Kreise so großes Aufsehen hervorgerufen hat. — Der im Panamaproceß verurtheilte Charles Lespès hat die Erlaubniß erhalten, unter polizeilicher Bewachung seinen Vater auf dessen Schloß zu besuchen, und ist bereits dorthin gereist. Ob er dem alten Mann die Nachricht von dem Richtersprüche geben kann, ist wohl zu bezweifeln; Ferdinand von Lespès ist heute schon seiner Auflösung nahe und der Schlag würde ihn tödten. Die

da oben eine Kälte, die einem das Herz im Leibe ersticken ließ. — Seien Sie versichert, meine Herrschaften, daß ich an dies intime, kleine Souper denken werde bis an das Ende meines Lebens.“

„Nun, Sie haben uns an dem heutigen Abend doch immerhin einen interessanten Beweis geliefert, welcher Heldenthaten ein entschlossener Mann in gefährlichen Augenblicken fähig ist.“ höhnte Neulamp. „Sicherlich gehörte kein geringer Muth dazu, sich an einem Ort zu verbergen, an dem Sie rettungslos und elend hätten umkommen müssen, wenn es den Excedenten etwa eingefallen wäre, das Haus in Brand zu stecken.“

Valentini erschauerte in nachträglichem Entsetzen über diese furchtbare Möglichkeit.

„Ach, machen Sie doch keine schlechten Witzel!“ stieß er mit einem verzerrten Lächeln hervor. „Wir sind ja am Ende nicht in Afrika oder in einem Indianerkriege. Aber ich leugne allerdings nicht, daß ich mich keineswegs sehr beglückelt unter Ihrem Dache fühle und daß ich Ihr gastliches Haus je eher desto lieber verlassen möchte. Ich würde Sie in meinem derangirten Zustande gar nicht erst noch einmal belästigt haben, wenn im ganzen Hause nur ein einziges lebendes Wesen aufzutreiben gewesen wäre, bei dem ich mich hätte unterrichten können, ob jetzt wirklich die Luft rein ist. Es ist alles wie ausgestorben — weiß der Himmel, wohin diese Feiglinge sich geflüchtet haben!“

Der Oberst lachte von Neuem, Hugo Neulamp aber machte ein ärgerliches Gesicht und wiederholte ungestüm das Klingelzeichen, das bis jetzt ohne Erfolg geblieben war. Auch diesmal wartete er vergebens auf das Erscheinen seines Dieners, und es blieb in der That nur die Annahme übrig, daß sich die Domestiken in der Furcht vor einer Wiederholung der Tumulte an irgend einem anderen Orte in Sicherheit gebracht hatten, sobald sie eine Möglichkeit dazu gesehen.

Als mehrere Minuten verstrichen waren, ohne daß sich etwas im Hause regte, sagte der Oberst, welcher zu Asmus getreten war und ihn in leisem Gespräch festgehalten hatte, mit ziemlich entschiedener Betonung:

„Ihre Leute haben sich allem Anschein nach aus dem Staube gemacht, lieber Sohn, und auf das Anspannen Ihres Wagens würden wir unter solchen Umständen doch wohl alle zu lange warten müssen. Ich nehme für mich und meine Töchter die Begleitung des Doctor Asmus mit herzlichster

Das goldene Kalb.

Romelle von Reinhold Ortmann 14. Fortsetzung.

„Da Ihre Sympathieen so augenfällig auf der Seite der Excedenten sind, darf ich Ihnen allerdings nicht weiter zumuthen, an denselben zum Verräther zu werden,“ lautete Neulamps höhnische Erwiderung. „Aber vielleicht hätten Sie sich doch noch größere Verdienste um diese Ihre Schützlinge erworben, wenn Sie denselben die schöne und eindrucksvolle Rede von heute Abend schon am Vormittag gehalten hätten. Es wäre dadurch Mancher dieser Wackeren vor dem Zuchthaus und dem Gefängniß bewahrt geblieben.“

„Laß uns nach Hause gehen, Papa,“ sagte Monika rasch, als sie eine dunkle Röthe in des Doctors Antlitz aufsteigen sah. „Nicht wahr, Herr Doctor, Sie werden die Güte haben, uns auf dem Heimwege Ihren Schutz zu gewähren?“

Doctor Asmus wandte sich von seinem Gegner ab und erwiderte nach einem tiefen Athemzuge:

„Sie dürfen über mich befahlen! — Aber ich bin allerdings gleich Ihnen der Meinung, daß es rathsam sein wird, diesen Weg bald anzutreten, ehe neue Ansammlungen in der Umgebung der Fabrik stattgefunden haben.“

„Es bedurfte dieses Appells an Ihre Ritterlichkeit wohl kaum,“ sagte Neulamp, indem er nach dem Diener klingelte. „Ich werde die Herrschaften in meinem Wagen nach Hause geleiten, und den möchte ich sehen, der es wagen wollte, uns unterwegs anzugreifen.“

Die Zurückweisung kam nach dem Vorhergegangenen einer absichtlichen Beleidigung gleich und sie wurde unzweifelhaft von dem Doctor wie von allen anderen Anwesenden als eine solche geachtet, Monika erbläute, der Oberst runzelte unwillig die Stirn und Editha machte eine rasche Bewegung gegen ihren Verlobten, wie wenn sie ihn festhalten wollte, durch ein freundliches, begütigendes Wort den Eindruck seiner fast gefälligen Aeußerung abzuschwächen. Alle aber blickten in ängstlicher Erwartung auf den jungen Arzt, der nach ihrem Empfinden vollauf berechtigt gewesen wäre, die kränkende Rede des anderen auf ebenso feindselige Art zu erwidern.

Aber diese Befürchtung erfüllte sich nicht. Doctor Asmus würdigte ihn weder eines Blicks noch einer Entgegnung; er

gegen die beiden Lesepfeile und gegen Ciffel verhängten Gefängnisstrafen sind die nach dem französischen Gesetz zulässigen höchsten Strafen; Milderungsgründe sind also nicht zugelassen. Die einzige Hoffnung der Verurtheilten besteht jetzt darin, daß das Obertribunal in dem bisherigen Verfahren einen rechtlichen Fehler entdecken werde. Eine eigentliche Reklamation ist nicht statthaft.

Aus London. Im Unterhause erfolgt jetzt die Einbringung der neuen Home-Rule-Bill für Irland, durch welche die Insel Irland eine eigene Verwaltung erhält, durch den Premierminister Gladstone. Die Vorlage wird mit sehr gemäßigten Gefühlen aufgenommen. — Nach Meldungen aus Kairo dauert die Verstärkung der britischen Truppen im Niland immer noch fort. — Aus Ostafrika wird bestätigt, daß die in Kismaju ausgebrochene Erhebung gegen die Engländer mit vollständigem Erfolge unterdrückt worden ist. — Im Thanaate Nord-Themi in Ober-Birma fand ein heißes Treffen zwischen Eingeborenen und britischen Militär statt. Die britischen Truppen stürmten acht Werke nach entschlossenem Widerstande, 2 Officiere und acht Mann sind getödtet. — Nach Berichten aus Marokko ist gegen den Sultan neuer Aufstand ausgebrochen. Im Kampfe mit den Rebellen wurde einer der zahlreichen Söhne des Sultans getödtet.

Deutschland.

Berlin, 14. Februar.

— **Hofnachrichten.** 13. Februar. Seine Majestät der Kaiser und Königin nahmen heute Vormittag um 10 Uhr den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts und daran anschließend die Vorträge des Staatssecretärs des Reichs-Marineamts und des Chefs des Marinecabinetts entgegen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Ned. Stolp, 15. Februar.

Landwirthschaftlicher Verein Stolp-Schlawa-Kummelsburg.

Am Dienstag den 14. d. Mts., Vormittags 11 Uhr fand eine Versammlung des Landwirthschaftlichen Vereins Stolp-Schlawa-Kummelsburg im Hotel „Preussischer Hof“ hieselbst statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Baron von Bock-R. Woschpol, fanden zuerst einige geschäftliche Mittheilungen ihre Erledigung. Ferner wird vom Herrn Vorsitzenden mitgeteilt, daß nach verschiedenen Zu- und Abgängen die Mitgliederzahl des Vereins augenblicklich 119 zahlende und 2 Ehrenmitglieder beträgt. Das Vereinsvermögen, so führte Herr von Bock weiter aus, belaufe sich auf Einnahmen und Vermögens-Zinsen Mk. 1952,84 Bfg. Es werden in den Statuten für das laufende Geschäftsjahr folgende Posten eingestellt: Mk. 480.— Beitrag an den Central-Verband, Mk. 100.— Beitrag an die Molkerei-Schule, Mk. 200.— für Druckkosten und Inserate zc., Mk. 20.— für Directionskosten, Mk. 100.— für event. einzurichtende Vorträge und Mk. 40.— für Porti zc. Die Kasse wird darauf von zwei, aus der Mitte der Versammlung gewählten Herren geprüft und für richtig befunden. Auf Antrag des Herrn Vorsitzenden wird dem Rentanten Herrn Fabrikbesitzer Carl Wilcke unter lebhaften Dankesbezeugungen für seine Mithewaltung Decharge erteilt. Zur Ergänzung des Vereins-Vorstandes wird zum ersten Beigeordneten Herr Dr. Breyer-Crampe, zum zweiten Beigeordneten Herr Rittmeister Steifensand-Schwuchow, zum Schriftführer Herr Schulz-Wahnwitz und zum Stellvertreter desselben Herr von Below-Saleske gewählt. Zu Delegirten für die bevorstehende General- und Central-Versammlung, die dort die Interessen des Vereins und event. Anträge zu vertreten haben, werde die Herren von Livonius-Wend-Carsnis, von Gottberg-K.-Dübrow, von Krocow-Kumbke und von Bohn-Kulow wieder bestätigt. Herr Baron von Bock läßt sich nun in längerer Ausführungs über die augenblickliche Lage der Landwirthschaft aus und stellt dieselbe als eine im Allgemeinen beklagenswerthe hin. Es sei jetzt an der Zeit, nicht mehr die Faust in der Tasche zu halten, sondern mit offener Stirn für die unter dem Druck leidenden Genossen einzutreten. In diesem Sinne seien auch die Vorschläge des Herrn Ruprecht-Ranfens zur Förderung der landwirthschaftlichen Interessen zu betrachten. Die landwirthschaftliche Nothlage sei aus folgenden neun Punkten nur zu sehr ersichtlich und bedürfe es des vollen Einsatzes aller Kräfte um eine Aenderung bezw. Besserung herbeizuführen.

1. Der Kornbau ist bei den jetzigen Preisen nicht mehr rentabel; in der richtigen Erkenntniß, daß Deutschland bei den hochentwickelten Transportmitteln der Jetztzeit mit den billiger producirenden Ländern Rußland, Amerika, Indien zc. nicht mehr concurriren könne, wurden die Schutzzölle geschaffen. Jetzt hat man dieselben zum Theil herabgesetzt, über die Herabsetzung Rußland gegenüber wird unterhandelt; wird die

legiere Thatsache, so ist der Kornbau ruiniert, ruiniert unsern gefährlichsten Feinde zur Liebe. Im vorigen Jahre hatten wir hohe, zu hohe Preise, was half uns dieselben, da wir kein Korn geerntet hatten; in diesem Jahre haben wir eine gute Ernte in Brodfrüchten, obwohl aber von derselben in Folge der gänzlichen Miskerte in Sommerkorn ein großer Theil zu Futterkorn verbraucht werden muß, so sind doch die Preise für Roggen und Weizen schon zu einer Tiefe gestürzt, daß keine Rente mehr bleibt. Was soll erst werden, wenn auch Rußland die niedrigen Zölle erhält?

2. Die Schafhaltung ist schon seit Jahren so ertraglos, daß die meisten Landwirthe dieselbe aufgeben müssen; unsere Wolle kann ohne Wollzoll mit derjenigen des billiger züchtenden Auslandes nicht mehr den Kampf aufnehmen; die Preise decken die Productionskosten nicht mehr. Die Mastung der Schafe, welche in hoher Blüthe stand, so lange unser Export nach England und Frankreich blühte, ist gänzlich ruiniert. England hat unter dem Vorwande der Seuchengefahr gesperrt, Frankreich seine Zölle so erhöht, daß der Export absolut aufgehört hat.

3. Die Schweinemastung, die Haupteinnahmequelle des kleinen Besitzers und Arbeiters, wird durch die fortwährend wechselnden Einfuhrbestimmungen und daraus folgende rapide Preiskürze zu einem so unsicheren Geschäft gemacht, daß Niemand mehr auf dasselbe rechnen kann.

4. Unser Export in Rindvieh ist gänzlich unmöglich gemacht, dagegen werden wir vom Auslande mit demselben überschwemmt, so daß die Preise die Kosten der Mastung nicht mehr decken. Milchwirthschaft geht noch einigermaßen, aber wie lange wird auch das noch dauern, da in ihr jetzt Jeder sein Heil sucht.

5. Zu all der Freude läßt man uns nun aber noch die Maul- und Klauenseuche, dank dem Mangel genügender Grenzsperrre, ins Land — dieselbe kommt zu uns notorisch nur durch Einschleppung. Ungezählte Millionen kostet dieselbe seit dem letzten Sommer der deutschen Landwirthschaft nicht allein durch Viehsterben, den Verlust an Fleisch und Milch, sondern auch durch die Störung jedes geregelten Viehhandels. Man läßt die Schweintreiber, in vielen Gegenden, die größten Blutfänger unserer kleinen Leute, ungestört ihr Vieh von Ort zu Ort treiben, bis sie dafür gefojrt haben, daß die Seuche durch das ganze Land verschleppt ist; dann aber, nachdem es zu spät ist, werden die hemmenden und doch werthlosen Maßregeln für den Verkehr erlassen. Alle anderen Länder sperren sich gegen versuchte Nachbarn ängstlich ab, wir können das nicht erreichen.

6. Wie lange die Zuckerindustrie nach Beseitigung der Ausfuhrvergütung noch mit dem Auslande concurriren kann, ist eine dunkle Frage; Frankreich hat schleunigst seine Exportprämien erhöht, in der sicheren Hoffnung, uns aus unserer herrschenden Stellung auf dem Weltmarkte zu verdrängen.

7. Das Hauptgewerbe der armen Böden des Ostens, die Spiritusindustrie ist durch die spanischen Zollerhöhungen und durch unsere neuere Steuergesetzgebung mit dem berühmten 40 Millionen Geschenk, sowie die dadurch hebeigeführte colossale Consum Verminderung bei dem Mangel jeden Exportzoll einfach erschlagen. Wo früher ein täglicher Betrieb von 4—5 Bottichen stattfand, da können jetzt höchstens noch 8 Monate lang 2 Bottiche gebrannt werden und das zu Preisen, welche jede Rente ausschließen; müßte nicht bei den einmal vorhandenen Einrichtungen der ganzen Wirthschaften der Betrieb des Futters wegen auf diesem Fuße erhalten werden man würde ihn noch mehr beschränken. Und was wird die Folge dieses Zustandes sein? Tausende von Hektaren leichter Bodens, welche nur durch ausgedehnten Kartoffelbau eine Rente zu geben vermögen und durch diesen bisher eine zahlreiche Bevölkerung gut ernährten, müssen rettungslos aus der Reihe der Ackerböden ausscheiden und entweder einfach wüßt liegen, oder vom Fiskus zur Aufforstung verwendet werden. Damit aber wird nicht nur die ländliche Bevölkerung des Ostens decimirt, sondern auch die arbeitende Bevölkerung der kleinen Städte, soweit dieselbe im Sommer von einem Handwerker lebt, verliert damit die Gelegenheit, in der Kartoffelernte den Unterhalt für die arbeitslosen Wintermonate zu erwerben. Jetzt wird mit Spanien über den Abschluß eines Handelsvertrages unterhandelt; das Hauptinteresse, welches wir bei demselben haben, ist unser Spiritusexport, den wir an Rußland verloren haben, gegen den die Ausfuhr aller anderen Artikel dorthin verschwindend ist. Anstatt aber daß unsere Regierung Alles daran setzt, um bei den schwerwiegenden Unterhandlungen für diesen wichtigen Artikel eine Zollerleichterung zu erlangen, wurde den zu den Beratungen zugezogenen Vertretern dieser Industrie von vornherein erklärt: sie möchten sich nicht weiter bemühen, eine Erleichterung unseres Spiritusexportes sei absolut ausgeschlossen. Soll sich denn hier dasselbe Schauspiel wiederholen wie bei dem Vertrage mit der Schweiz? Ist Deutschland absolut machtlos?

8. Es ist schon oben gesagt, daß die enorm entwickelten Transportmittel des Weltverkehrs wesentlich bei unseren wirthschaftlichen Schwierigkeiten mitsprechen; es lag also auf der Hand, daß in dieser Beziehung durch Herstellung reichlicher und billiger Transportwege bei uns Hilfe geschafft werden mußte. Diese erwarteten wir nach der Verstaatlichung der Bahnen, aber wie geht es hierbei der Landwirthschaft? Wenn der Staat eine Bahn zur sogenannten Aufschließung eines vernachlässigten Landstriches baut, so ist die Hauptsache die, daß auch das kleinste Städtchen, selbst wenn es keine Industrie, keinen Handel hat, von derselben berührt wird, mag die Linie dadurch noch so unbrauchbar werden; kommen die Landwirthe mit Gegenvorstellungen, so heißt es: was wollt ihr, ihr vertretet ja nur Privatinteressen. Ist aber eine Bahn wirklich bewilligt und abgesteckt, so vergehen 7—8 Jahre, bevor sie in Betrieb kommt; welche colossalen Verluste die Landwirthschaft durch diese Langsamkeit erleidet, das kümmert die Beamten nicht, das ist Privatsache. Und jetzt? Der Staatsfädel ist leer, gerade die ärmsten Gegenden, welche doch auch immer brav mitgezahlt haben, sind noch ohne Bahnen, wo nicht etwa das militärische Interesse mitspricht; nun heißt es, helft Euch selbst, wir wollen Euch gestalten, Tertiärbahnen zu bauen.

9. Wir wollen gegen die Lasten, welche die sociale Gesetzgebung uns aufgebürdet hat, gar nicht murren, aber weshalb müssen durch die Ausführung derselben Millionen verschleudert werden? Weshalb bildet man nicht für die Landwirthschaft mit allen ihren Nebengewerben eine große Berufsgenossenschaft, deren Verwaltung nicht den zehnten Theil der Verwaltungskosten machte, nicht zu so unendlichen Uebertretungen der gesetzlichen Bestimmungen geradezu zwänge, wie der jetzige Zustand, bei welchen wir von Rechts wegen verbannt sind, fast an jeder existirenden Genossenschaft theilzunehmen.

Nach weiteren Ausführungen des Redners über Bildung von Landwirthschaftskammern, mit der er im Princip sehr einverstanden sei, obwohl dieselbe eine weitere Belastung der Landwirthschaft zur Folge habe, fragte Herr von Bock nach der Meinung des Vereins, ob aus der Mitte desselben der am Sonnabend, den 18. d. Mts. in Berlin stattfindenden constituirenden Versammlung zur Gründung einer Landwirthschaftlichen Partei, Delegirte abzuschicken seien. Es stehen dem Verein 10 Eintrittskarten zur Verfügung und wird als erster Delegirter der Herr Vorsitzende gewählt, während noch 9 weitere Herren sich nach freier Wahl anschließen können. Für den Agitationsfonds, der, wie der Herr Vorsitzende bemerkte schon zu einer Summe von 10,000 Mark angewachsen sei, wurde seitens des Vereins 300 Mark bewilligt. Ueber den letzten Punkt der Tages-Ordnung betreffend die dem Reichstage vorliegenden Steuergesetze; Besteuerung des Brauntweins, die Brausteuern und die Vorkontrollen, ließen sich, nach Einleitung durch den Herrn Vorsitzenden, die Herren Rittmeister Holz-Schweflow und Dr. Beyer-Crampe in längeren Reden aus und wurde von der Versammlung beschlossen, darauf hin zu wirken, daß auf dem Wege des Monopols, eine bessere Lage für Spiritus geschaffen würde. Nach verschiedenen Mittheilungen aus Theorie und Praxis wird die Sitzung gegen 1/2 Uhr geschlossen.

— **Schwurgericht.** Zu der am 20. Februar d. J. beginnenden Schwurgerichtsperiode stehen folgende Sachen zur Verhandlung auf der Rolle: Am 20. Februar. Gegen den Brunnenmacher Arthur Siewerth aus Schlawa wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Obuch. Am 21. Februar. 1. Sache: Gegen den Knecht August Klank aus Neu-Damerow wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Verteidiger Herr Referendar Herzog. 2. Sache: Gegen das Dienstmädchen Gliczinska aus Trzebiatka wegen Verbrechen gegen § 217 Str. G. B. (Kindesmord). Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Jilech. Am 22. Februar. Gegen 1. die Schneiderin Anna Mielke und 2. die Schneiderin Wittwe Mielke, beide aus Schlawa wegen Verbrechen gegen die §§ 20 und 217 Str. G. B. Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Scheunemann. Am 23. Februar. Gegen den Eigentümer Casimir Liez aus Jemmen wegen Meineid. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Hildebrandt aus Wilow. Am 24. Februar. Gegen den Arbeiter Carl Birch, ohne bestimmten Wohnsitz, wegen vorfälliger Brandstiftung. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Kunde. Außerdem wird noch eine Sache gegen den Kleinpächter Kettelhut aus Jemmen wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit zur Verhandlung kommen.

— **A. Ornithologischer Verein.** Sitzung am 11. Februar 1893. In Abwesenheit des Vorsitzenden Herrn Zahnarzt Mosch übernahm dessen Stellvertreter Herr Rector a. D. Sommer den Vorsitz. Nach Erledigung der laufenden Geschäfte macht derselbe zunächst die erfreuliche Mittheilung, daß unsern Vereine mehrere ausgestopfte und frisch geschossene Vögel von werthen Mitgliedern überwiesen seien, darunter besonders Otis tarda (große Trappe), Buteo vulgaris (Bussard). Den gütigen Gebern wurde der Dank des Vereins ausgesprochen. Herr Sommer hielt darauf einen Vortrag über Zweck und Ziele des ornithologischen Vereins und über die Mittel zur Erreichung derselben und führte als solche an: 1. Vorträge, 2. Verlosungen, 3. Einrichtung von Versuchstationen, 4. Rund- und Besuchsgänge durch Stadt und Land bei bewährten Züchtern, 5. monatliche Sitzungen, 6. Haltung guter Fachzeitungen, 7. Einrichtung einer einschlägigen Bibliothek, 8. Anlage einer Sammlung ausgestopfter Vögel, 9. Einrichtung einer größeren Zucht- und Pflegestation, 10. Herstellung von Futterstellen für wilde Vögel in harten und schneereichen Wintern, 11. Verhütung des unberechtigten und massenhaften Wegfangens nützlicher Vögel, sowie mögliche Verhütung der Wegnahme ihrer Eier und Brutstätten, 12. Schutz vor Quälerei und grausamer Schlachtung, 13. Anschluß an den Verband der pommerischen Vereine, 14. Abhaltung von Ausstellungen. Nach dem Vortrage fand nach einer gemessener Pause die Verlosung eines Paares grauköpfiger Inseparables statt. Als Verlosungs-Object für die nächste Sitzung wurde ein Harzer Kanarienvogel bestimmt. Hiermit schloß der geschäftliche Theil der Sitzung und eine ungezwungene Unterhaltung griff Platz. Anwesend waren 21 Mitglieder.

— **Diebstahl.** Gestern Abend wurde der angebliche Knecht Conrad Brodnicki aus Paulshoff bei Br.-Stargard festgenommen, weil er beim Betteln die Gelegenheit benutzte, sich aus einer Wohnung in der Wasserstraße mehrere Würste anzueignen.

Rundgebung gegen einen Deutsch-Russischen Handelsvertrag.

(Fortsetzung.)

Herr v. Knebel-Doberitz-Lübgust giebt zunächst der Versammlung Kenntniß von dem Inhalte eines Schreibens des Herrn v. Below-Saleske, in welchem dieser seine Zustimmung zu dem von Herrn Ruprecht-Ranfens angeregten Vorgehen der Landwirthe ausdrückt und freundlich begrüßt, daß man von einer neuen Parteibildung absehe. Er erinnert bei dieser Gelegenheit an seine Forderung, Landwirthschaftskammern zu richten, welche der Landwirthschaft eine bessere Vertretung ihrer Interessen ermöglichen, als dies zur Zeit der Fall ist. Seine — v. B.'s — Stellung zu einem Deutsch-Russischen Handelsvertrage habe er in der Presse bereits niedergelegt, auch die Pommerische Oekonomische Gesellschaft habe zu dieser Frage bereits Stellung genommen. Er habe seinerseits Schritte gethan, daß auch der Ost-Elbische Landw. Verein sich dem Vorgehen der Pommerischen Oekonomischen Gesellschaft anschließe. Mit Genugthuung habe er davon Kenntniß genommen, daß die Agitation gegen den Russischen Handelsvertrag mit Nachdruck betrieben werde und im ganzen Lande Widerhall finde. Die Mobilmachung der ganzen Landwirthschaft werde und müsse dieser zum Segen reichen. Herr v. Salbern-Brallenthin hat in ähnlicher Weise seine Zustimmung zu unserm Vorgehen ausgesprochen. Auf eine weitere Sachdarstellung glaubt Redner nach den erschöpfenden Ausführungen des Herrn v. Herzberg verzichten zu dürfen. Die Einberufer haben es für zweckmäßig gehalten, damit dem Vorgehen der Landwirthschaft mehr Nachdruck gegeben werde, die Agitation gegen den Russischen Handelsvertrag in jeden Wahlkreis zu tragen. Zu diesem Behufe sollen Versammlungen in allen Städten, in jedem größeren Ort veranstaltet werden, in denen allen Interessenten die Gefahren vor Augen geführt werden, denen wir hier im Osten entgegengehen, wenn wider Erwarten ein Handelsvertrag mit Rußland zustande kommen sollte. Es sollen Petitionen an den Reichstag und Landtag abgelassen werden, welche, nach Unterzeichnung derselben an alle lauda-

Dankbarkeit an und ich denke, auch der Herr Assessor wird sich uns bereitwillig anschließen.“

„Aber das ist doch keine Frage!“ versicherte Valentini eifrig. „Herr Neukamp wird vielleicht die Freundlichkeit haben, uns mit einigen Waffen zu versehen!“

„Dessen bedarf es nicht!“ erklärte der Doctor ruhig. „Ich übernehme die Bürgschaft dafür, daß Ihnen nichts geschieht, sofern Sie die Leute, die uns begegnen könnten, nicht etwa durch Ihr Benehmen zu neuen Gewaltthatigkeiten herausfordern.“

„Ich? — Ach Du lieber Gott!“ jammerte der Assessor. „Mir ist wahrhaftig nicht sehr herausfordernd zu Muth.“

„Natürlich bleibst Du unter meinem besonderen Schutz, Editha!“ sagte Neukamp, indem er den Revolver vom Tisch nahm und ihn, nachdem er ihn prüfend betrachtet, in die Brusttasche seines Rockes steckte. „Es wird doch gut sein, wenn für den Nothfall auch wirksamere Verteidigungsmittel da sind als schöne Worte.“

Monika legte ihre Hand auf Doctor Arnus Arm und bat, indem sie mit ihren ausdrucksvollen, grauen Augen flehend zu ihm auf sah:

„Kommen Sie — unsere Mäntel sind draußen und es wird Zeit, daß wir uns zum Fortgehen rüsten.“

Rascher, als es wohl unter anderen Umständen der Fall gewesen wäre, hatte sich die kleine Gesellschaft in ihre winterlichen Ueberkleider gehüllt, und der Einzige, dessen zitternde Hand durchaus nicht das linke Aermeloch seines Pelzes finden konnte, war der Assessor Valentini. Aber auch ihm hatte der Oberst endlich mit einem kräftigen Ruck zur Vollenbung seiner Toilette geholfen, und nachdem Neukamp noch einmal vergeblich nach den Diensthofen gerufen, traten alle sechs schweigend in die Winternacht hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

wirtschaftlichen Interessenten, den Abgeordneten zur Kenntnis und weitem Veranlassung überreicht werden.

Das Ansuchen an die betr. Herren Abgeordneten des Reichstages sowie die Petition haben folgenden Wortlaut:

An den Reichstags-Abgeordneten des Wahlkreises Herrn pp.

Durch die Aeußerung des Herrn Staatssecretärs Frhr. von Marschall vom 26. Januar 1893 ist constatirt, daß zwischen der Deutschen und Russischen Regierung Verhandlungen behufs handelspolitischer Verständigung schweben.

Wir ersuchen daher Euer pp. als Vertreter unseres Wahlkreises, sich mit den anderen Pommerischen Abgeordneten, denen ein gleiches Schreiben zugehen wird, zu vereinigen und dem Deutschen Reichstage umstehende Petition zu unterbreiten.

Diese Frage erachten wir für unsere ganze wirtschaftliche Existenz von so ausschlaggebender Bedeutung, daß wir uns nicht damit trösten können, daß wir „in dieser Beziehung tragen müssen, was uns auferlegt wird“.

Sollten Euer pp. wider unser Erwarten mit uns nicht übereinstimmen, so würden Sie sich zu unserm Bedauern in Widerspruch zu unseren wohlwollenden Interessen befinden.

Euer pp.

Wir bitten den hohen Reichstag einer etwa zur Verhandlung kommenden Vorlage der verbündeten Regierungen betr. ein handelspolitisches Abkommen mit Rußland für den Fall die Zustimmung zu verjagen, wenn in denselben eine Herabsetzung der jetzt gegen Rußland bestehenden landwirtschaftlichen Zölle enthalten ist.

Die Preisbildung unserer Produkte bewegt sich jetzt schon unter dem Niveau der Herstellungskosten. Jede Herabsetzung der Zölle, welche gegen Rußland nur einen nicht einmal ausreißenden Schutz gegen die Einwirkung des Rußbelfurzes auf die Preisbildung bedeuten, würde unserm Gewerbe einen tödtlichen Stoß versetzen.

(folgen Unterschriften.)

(Schluß folgt.)

Auf Anregung des Hauptdirectoriums der Pommerischen ökonomischen Gesellschaft treten Donnerstag in Berlin die Vorstände der landwirtschaftlichen Centralvereine der alten preussischen Provinzen zusammen, um eine Denkschrift über die Lage der Landwirtschaft im Nordosten festzustellen und gegen den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland auf der Grundlage des österreichischen zu protestieren.

Lutherfestspiel. In Stargard in Pommern wird auf Anregung des dortigen „Evangelischen Bundes“ das Lutherfestspiel von Dr. Otto Drevent aufgeführt werden.

Warnung! Ein hoher Beamter in Schlesien hatte einen Seeadler auf der Jagd erlegt und denselben, ausgestopft, auf seinen Schreibtisch aufgestellt.

Warung! Ein hoher Beamter in Schlesien hatte einen Seeadler auf der Jagd erlegt und denselben, ausgestopft, auf seinen Schreibtisch aufgestellt.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen der Kaufrau Bertha Hohn, geb. Pahl, zu Stettin, Turnerstraße 31, ist am 13. Februar 1893, Mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Röblich, 14. Februar. Das hiesige Catasteramt ist Herrn Cataster-Controleur Blocksdorf in Schlawe übertragen worden.

Vabes, 11. Februar. [Feuer.] Gestern Abend 7 1/2 Uhr brach in dem früheren Posthause auf Bahnhof Ruhnow Feuer aus, welches außerordentlich schnell um sich griff.

Musik, 13. Februar. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist der Solo Posannist Herr Franz Herwig aus Anklam, Schüler des Herrn R. Weinberg, bei einem in Berlin von einer großen Anzahl von sehr tüchtigen Musikern stattgefundenen Probe spielen als Mitglied der Ausstellungs-Gapelle nach Chicago engagirt.

Greifswald, 13. Februar. [Auf nach Breslau.] Der Professor der klassischen Philologie und Director des philologischen Seminars an hiesiger Universität, Dr. Friedrich Marx, hat einen Ruf nach Breslau erhalten und angenommen.

Greifswald, 13. Februar. Professor Dr. Schmiede in Jena hat einen Ruf als ordentlicher Professor der Theologie nach Zürich als Nachfolger Volkmar's erhalten.

Deutscher Reichstag.

In der Dienstadtung wird die zweite Berathung des Etats des Reichsamtes des Innern fortgesetzt. Abg. Frhr. von Mantuffel (cons.) fragt im Hinblick auf die mifflischen Verhältnisse der Landwirtschaft und die zunehmende Entvölkerung des platten Landes, wie es mit der versprochenen Abänderung des Unterthunungswohnungsgegesetzes stehe und erklärte sich entschieden gegen einen Handelsvertrag mit Rußland.

Preussischer Landtag.

Am Dienstag nahm das Abgeordnetenhaus seine Arbeiten wieder auf. Berathen wird die Interpellation des Abg. Schffardt (natlib.), der fragt, was die Regierung gegenüber der Verunreinigung des Elbewassers bei Magdeburg zu thun gedenke.

Allerlei.

Um das deutsche Hofleben kennen zu lernen, treffen demnächst fünf Hofdamen der Kaiserin von China in Berlin ein und werden hier, der „Voss. Ztg.“ zufolge, einen längeren Aufenthalt nehmen, um auch die deutsche Sprache zu studiren.

Plauderecke.

Aus einer Theaterkritik. Die neuengagirte „komische Alte“ erfüllte ihre Aufgabe nur zur Hälfte: sie ist zwar alt, aber komisch ist sie nicht.

Neueste Nachrichten.

Schweidnitz, 14. Februar. Die Kunsttöbelfabrik Langer u. Co. wurde heute von einer großen Feuersbrunst

heimgeführt. Das im Trockenhause ausgebrochene Feuer verbreitete sich schnell über alle Räume. Der entstandene Schaden ist bedeutend, 100 Arbeiter sind beschäftigungslos.

Katarre der Luftwege. Ein unübertroffenes, wissenschaftliches und erprobtes Mittel, die Katarrhe der Luftwege in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden zu besitzigen, weil das darin enthaltene Chinin die Entzündung der Schleimhäute und damit den Katarrh selbst hebt, sind Apotheker W. Voss'sche Katarripillen.

Wärfenberichte. Berlin, 14. Februar. Weizen (mit Ausschluß von Naubweizen) per 1000 kg. loco sehr still. Termine still. Getreidigeit - t. Kündigungsspr. - loco 140-158 M. nach Dual. Lieferungsqualität 153 M., per diesen Monat - , per März-April - , per April-Mai 154,5-154,75 bez., per Mai Juni 155,75 -156 bez., per Juni Juli - , per Juli-August - . Roggen per 1000 kg. loco schwerfälliger Handel Termine wenig verändert. Get - t. Kündigungsspr. - M. loco 125-136 M. nach Dual. Lieferungsqualität 131 M. inländischer guter 134-134,5 ab Bahn bz., per diesen Monat - , per Februar-März - , per März-April - , per April-Mai 138-137,75-138 bez., per Mai Juni - , per Juni-Juli - . Gerste per 1000 kg. Saft. Große u. kleine 138-175, Futtergerste 115-135 Markt nach Dual. Hafer per 1000 kg. loco unverändert fest. Termine höher. Get. - t. Kündigungsspr. - M. loco 140-160 nach Dual. Lieferungsqual. 143 M. Pommerischer mittel bis guter 141-144 bz., feiner 145-149 bz., preuß. mittel bis guter 141-44, feiner 145-149 bz., schlesischer mittel bis guter 142-146 bez., feiner 147-150 bez., per diesen Monat 144 M., per Februar-März - , per April-Mai 143,25-144 bez., per Mai-Juni - , per Juni-Juli 144,5-145 bz. Petroleum (Raffinirtes Standard mithe) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine - . Getreidigeit - kg. Kündigungsspreis - Markt loco - , per diesen Monat - . Spiritus mit 50 Markt Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000 % nach Tralles. Get. - kg. Kündigungsspreis - M. loco ohne Faß 52,9 bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000% nach Tralles. Get. - l. Kündigungsspreis - M. loco ohne Faß 33,3-33,2-33,3 bezahft. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. 0 100% = 10000% nach Tralles. - Get. - l. Kündigungsspr. - M. loco mit Faß - per diesen Monat - . Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Gut behauptet. Get. - l. Kündigungsspr. M. loco mit Faß - per diesen Monat 31,9-31,8-32,1 bez., per Februar-März - , per März-April - , per April-Mai 32,6 31,5-32,9 bez., per Mai Juni 35-32,5-33,2 bz., per Juni-Juli - , per Juli-August - , per August-September 31,5-34,4-34,6 bz. Stettin, 14. Februar. Witterung: Schnee und Regen. Tempera.ur + 3° M. Barometer 775 Am. Wind: SW Weizen matt, per 1000 Kilo loco 145-172 M. per April-Mai 153,75 M. bez., per Mai-Juni 155,50 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 157 M. Br. u. Gd. Roggen matt, per 1000 Kilo loco 126-130 Markt bez., per April-Mai 134,70 M. bez., per Mai-Juni 135,50 M. bez., per Juni-Juli 137 M. bz. Gerste per 1000 Kilo loco pommerische 135-140 M., Märker 135 -145 M. Hafer per 1000 Kilo loco pom. 133-138 Markt. Spiritus niedriger, per 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 70er 31 M. bez., per Februar 70er 30,50 M. nom., per April-Mai 70er 31,49 M. nom., per August-September 70er 33,40 M. nom. Berliner Fondsbörse vom 14. Februar. Preuß. Centr.-Bod. 1 160,25 bz. G. Pom. Hypothekbr. Bom. Hypoth.-Bank 6 114,20 G. 1. (rs. 120) 5 -,- Reichsbank 8,81 149,90 bz. Pom. Hypothekbr. Disk.-Kommand 11 191,50 bz. 2. u. 4. (rs. 110) 4 -,- Deutsche Bank 10 165,00 bz. G. do. 2. (rs. 110) 4 -,- Dtsch. Reichsanleihe 4 168,00 bz. G. do. 3. 4. (rs. neue) 4 101,50 bz. G. do. do. 3 1/2 101,30 G. do. 5. 6. (rs. neu) 4 103,00 bz. G. do. do. 3 87,70 bz. G. Konfolidirte Anleihe 4 107,9 bz. G. Stettiner Nat.-Hypoth.-Krd.-Gesellsch. 5 -,- Staats-Anleihe " 4 101,40 bz. G. do. (rs. 110) 4 1/2 105,70 bz. G. Staats-Schuldsch. 3 1/2 100,20 G. do. (rs. 110) 4 1/2 102,25 G. Pom. Pfandbriefe 3 1/2 99,10 G. Ungar. Goldrente 4 97,75 bz. G. Dstpreussische " 3 1/2 93,50 G. Oesterr. Goldrente 4 99,75 bz. G. " " " 4 1/2 83,70 G. " " " 4 1/2 83,70 G. Pom. Rentenbr. 3 1/2 99,10 G. Pr. Pr.-A. 5 1/2 182,00 bz. Russf. 80er Konf. Anl 4 98,25 bz. G.

Zinsfuß der Reichsbank. Wechsel 3 Lomb. 3 1/2 u. 4 1/2. Diskaten per Stück -,- Imperials per 500 Gr. f. -,- Souverain per Stück 20,38 G. Englische Banknoten 20,59 G. 20 Franz-Stück 16,26 G. Französische Banknoten 81,50 G. Dollars per Stück -,- Oesterreich. Banknoten 168,90 G. Imoerials per Stück 16 7/8 G. Russische Noten 100 R. 213 9/10 G.

Stolper Wetterbericht. Luft-Temperatur. Vormittags Nachmittags. Windrichtung: 15. Februar. 8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr 2 Uhr 4 Uhr 10 Uhr 4 Uhr. -0,5 0 +1 +1 +1 NW. NW. Barometerstand in mm. Vormittags Nachmittags. 15. Februar. 751 753 754,5 756,5 757.

Stolper Wetterbericht. Am 16. Februar. Sonnenaufgang: 7 Uhr 23 Min. Soanenuntergang: 5 Uhr 7 Min.

Eisenbahnfahrplan. Ankunft in Stolp. von Berlin 12 Vorm. 3,59 Nachm. 12, 4 Nachts. Belgard 10,1 Vorm. Schlawe 9,2 Abds. Danzig 10,37 Vorm. 2,57 Nachmitt. 10,4 Abds. Lauenburg 7,45 Vorm. Neustettin 10,23 Vorm. 1,20 Mtg. 7,38 Abds. Bütow 10,23 Vorm. 5,48 Nachm. Stolpmünde 9,2 Vorm. 2,59 Nachm. 7 17 Abds. Abfahrt von Stolp. nach Berlin 4,30 Morg. 10,47 Vorm. 3,21 Nachm. Belgard 6,56 Nachm. Schlawe 7,54 Vorm. Danzig 6,13 Morg. 12,20 Mitt. 4,9 Nachm. Lauenburg 9,12 Abds. Neustettin 5,16 Morg. 3,8 Nachm. 3,44 Nachm. Bütow 5,16 Morg. 6 Abds. Stolpmünde 6 Morg. 1,26 Nachm. 4,15 Nachm.

Postenfahrplan. Ankunft in Stolp. von Bütow 8 50 Abds. Schmolzin 9,40 Vorm. Wobesche 4,25 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.) Rath's-Dammig 4,35 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.) Quadenburg 12,45 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.) Abfahrt von Stolp. nach Bütow 12,40 Nachts. Schmolzin 4,45 Nachm. Wobesche 4,45 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.) Rath's-Dammig 1 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.) Quadenburg 5 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)

Familien-Nachrichten.
 Verlobt: Fräul. Margarethe Weingartz (Anklam) mit Herrn Kaufmann Martin Blaschke (Anklam).
 Fräul. Emilie Adler (Falkenberg) mit Herrn Hotelier Gustav Müller (Falkenberg).

Gestorben: Frau Caroline Lockhof geb. Reichel (Kublitz). Färbermeister Eduard Abel (Stralsund).
 Frau Louise Neumann geb. Holz (Stralsund).

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Es soll die Lieferung von 150 t geformten Gußeisen vergeben werden. Auktionsstermin am 9. März d. J. Vormittags 11 Uhr im unterzeichneten Bureau. Angebote sind an das Material-Bureau der Königlich-Eisenbahn-Direction in Bromberg mit der Aufschrift „Angebote auf Lieferung von geformtem Gußeisen“ versiegelt und frei einzulegen.

Bedingungen werden gegen Einsendung von 60 Pfennig frei übersandt.

Der Zuschlag erfolgt spätestens am 30. März 1893.

Bromberg, den 14. Febr. 1893.
 Materialien-Bureau.

Handwerker-Verein.

Dienstag, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr im — Musikzimmer — des Schützenhauses.

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung: Rechnungslegung und Fragen-Beantwortung.

Der Vorstand.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten „ 20 „ „ Glanztapeten „ 30 „ „ in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.
 Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Natur-Weine
 von Oswald Nier
 Hauptgeschäft Nr. 108
 BERLIN
 ungegypste

Zu haben in Stolp i. Pom. bei Herrn A. Nikrant, Mittelstr. 191.

Jeder wird durch meine Katarrhbröckchen in kurzer Zeit radical beseitigt.

A. Jssleib.
 In Beuteln à 35 Pfg in Stolp bei C. F. Gysae, Neuthorstr. 291 u. A. Lemme & Co. Langestr. 70.

Flechtenkrankheit, trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen die nirgends Heilung fanden, „Dr. Hebra's Flechtpilz.“ Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig, Breitg. Nr. 10.

Alters- und Kinder-Verorgung.

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Prospecte durch die Direction, Berlin, Kaiserhofstr. 2, und den Vertreter: Buchdruckereibes. Max Feige i. Stolp, Wollweberstrasse Nr. 254.

Schorers Familienblatt.

Reichster Inhalt — Glänzende Ausstattung, Farbige Kunst- und Extra-Beilagen. Wöchentlich eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 Mt. oder in 18 Heften jährlich zu 50 Pf. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten (Postzeitungskatalog Nr. 5824). Probe-Nummern umsonst und frei auch von der Verlags-Handlung
 Berlin SW. 46, Dessauerstr. 4.
 J. S. Schorer u. G.

Weinblüthen-Duft

von Carl John & Co., Berlin verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes feines Aroma, und ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch, à Flacon Mk. 1,00 und 1,50 zu haben bei Franz Reinke, in Stolpmünde

Den besten Kaffee giebt eine Mischung von halb Bohnenkaffee, halb Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee bester Kaffeezusatz. PATENTIRT



Dr. Spranger'sche Heilfalbe

vortreffliches Heilpflaster: bestimmt Hitze u. Schmerz bei allerlei Wunden und Beulen, heilt in Kürze böse Finzer, Frost- u. Brandschäden, auch bei alten Schäden, Flechten, Salzfuss etc. sehr günstig wirkend. Bestes Zugsplaster: zieht alle Geschwüre, ohne zu schneiden, gelind u. sicher auf. Ausgezeichnetes Flusspflaster: verschafft schnelle und große Bänderung bei Kreuzschmerzen, Rheum, Gicht etc. Zu haben nur in Apotheken à Schachtel 50 Pfg.

Die Modenwelt
 ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrierten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern. Vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen
 Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 5.
 Gegründet 1865.

SCHOCOLAT Suchard
 VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.
 Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.

Gummi-Waaren-Fabrik André Molinari, Paris.
 Aufhübel, Maistr. Preisl. verl. gegen 20 Mt. E. Kröning, Magdeburg.

Versicherungs-Gesellschaft zu Greifswald.

Auf Beschluß der Hauptdirection soll für den Stolper Kreis die Wahl eines Districtsdirectors und eines Stellvertreters desselben vorgenommen werden.

Zu diesem Zweck habe ich auftragsmäßig einen Termin auf Dienstag, den 21. Februar d. J., Mittags 12 1/4 Uhr im Preussischen Hof in Stolp i. Pom. angesetzt, zu welchem sämtliche Mitglieder der Greifswalder Versicherungs-Gesellschaft aus dem Stolper Kreise eingeladen werden.

In der Versammlung kommen außer den Wahlen eines Districts-Directors un eines Stellvertreters zur Berathung:

1. der Entwurf einer neuen Gebührentaxe,
2. Antrag der Hauptdirection auf Bewilligung einer Pension für einen Bureaubeamten,
3. Wahl eines Deputirten für die Hauptversammlung.

Neuenhagen, den 19. Januar 1893.
 bei Mathe i. Pom. Hingst, Deconomierath, Hauptdirector.

Vorstehende Einladung bringe ich auch in dieser Zeitung zur Kenntniß unserer Mitglieder und bitte die letzteren, recht zahlreich zu dem angeetzten Termin zu erscheinen. Es ist für unsere Genossenschaft doch ganz besonders wichtig, in welche Hände die Vertretung unseres Kreises gelegt wird. Ich bitte auch unsere sämtlichen Herren Mitglieder, schon möglichst eine Stunde vor dem angeetzten Termin im Hotel de Prusse zu erscheinen, damit wir in einer Vorbesprechung uns schon über die zu wählenden Herren einigen können.
 Stolp, im Februar 1893.
 Der Greifswalder General-Agent.
 F. Dörschlag.

Der Stolper landwirthschaftl. Consumverein

liefert seinen Mitgliedern sämtliche Sämereien unter Garantie von Gebrauchswert, Seideseinheit und Herkunft.

Die rühmlichst bekannte Firma J. & P. Wissinger-Berlin hat die Lieferung zu Vorzugspreisen übernommen.

Größere Bestellungen sind an den Herrn Geschäftsführer Ludwig Holtz-Stolp zu machen. Kleinere Mengen können später direct von den Lägern in Stolp, Glowitz und Zellin entnommen werden, wo Muster bereits jetzt ausliegen.
 Der Vorstand.
 von Boehn-Culjow.

Die unter königlicher italienischer Staatscontrolle stehenden Weine der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** Daube, Donner, Kinen & Co. Central-Verwaltung: Frankfurt a. M. deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf **4 Millionen Flaschen** beläuft, bieten den Consumenten absolute Garantie für Reinheit und Ursprung. Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:

Vino Italia (roth und weiss)	Mk. 1.85	bei Abnahme von 1 Flaschen ohne Glas
Vino da Pasto No. 1	1.25	
Vino da Pasto No. 2	1.25	
Vino da Pasto No. 3	1.50	

als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie anführliche Preislisten, sind durch die untenstehenden Agenten zu beziehen.
Warnung: Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Verbrauch mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da nach von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.

In Stolp: Gebrüder Ladisch, Hugo Zimmermann Nachf.: J. Grosse, A. Brandenburg, A. Nikrant, Mittelstraße 191.
 In Schlawe: Carl Lehrke, Markt 6.

300000 Mark
 zu gewinnen für 10,50 Mk., (incl. Porto und Listen)
 je **1 Kölner 1 Marienburger**
1 Weseler 1 Ruhmeshallen Loos
 Ziehung — Anfang 23. Februar — Gesamth. 27808 Gewinne mit:
Eine Millionen 692300 Mark
 empfiehlt und versendet:
 E. Heintze, Bankgeschäft, Wittenberg, (Bez. Halle.)
 Telegr.-Adresse: Heintze.

Silber-Lotterie

behufs Freilegung der **St. Marienkirche in Treptow a. N.** (Genehmigt durch den Königl. Ober-Präsidenten der Provinz Pommern.) Die Ziehung der Gewinne erfolgt Mitte März 1893. Der Preis eines Looses beträgt **Mark. 1** — (30 Pfg. für Liste und Porto.)
 Es gelangen nur gediegene, mit dem Reichsstempel versehene schwere silberne Thee- und Eßlöffel, sowie vollständige Besteckkasten für 6 bis 48 Personen zur Verloosung.
3477 Gewinne im Werthe von Mt. 63000.
 Loose sind zu haben in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Stadt-Theater in Stolp.

Donnerstag, den 16. Febr. 1893.
 Bei aufgehobenem Abonnement.

Benefiz für Herrn Regisseur Theodor Hinrichs.

Hamlet,
 Prinz von Dänemark.
 Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Zur Saat!
100 Centner Chymothee

verkauft Dominium Wollin bei Bezenow.

Weisse Beltener Deseu

in vorzüglicher Waare und großer Auswahl wieder eingetroffen.
 Leo Haerms.

Zum 1. März d. J. suchen wir einen gewandten jungen Mann mit guter Schulbildung als

Corrector.

Im Fach Geübte werden bevorzugt.
 F. W. Feige's Buchdruckerei.
 Wir suchen für unsere Buchdruckerei einen

Lehrling.

F. W. Feige's Buchdruckerei.
 Eine einfache

Wirthin

wird zum 1. April d. J. gesucht in **Al. Borkow b. Belasen.**

Ich suche zum 1. April eine **Wirthin.**

Frau von Somnitz, Cassin b. Zackenjin.

Dom. Wischnitz sucht zu Marien einen tüchtigen

Mieseler.

Ein Mädchen

zum Anlegen an der Maschine findet sofort dauernde Beschäftigung in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Junge Leonberger

Hunde verkäuflich in **Carzin bei Lübzow.**

Der **Krieger-Verein - Stolp** sucht einen am Stephanplatz, eventuell auch an einem anderem Platz, parkerle gelegenen trockenen Raum, der sich zur Aufbewahrung von Waffen und Utensilien eignet. Offerten unter Preisangabe an den 1. Vorsitzenden Blumenstraße 9a.

v. Trotha, Major a. D. u. I. Vorsitzender.

Stolper Marktpreise

vom 15. Februar. 1893.	Höchster Preis.	Niedrigster Preis.	
		13	14
pr. 100 Kgr.			
Weizen, gut	15	14	80
" mittel	14	80	14
" gering	14	60	14
Roggen, gut	12	20	12
" mittel	12	11	80
" gering	11	80	11
Gerste, gut	12	60	12
" mittel	12	40	12
" gering	12	11	60
Hafer, gut	13	40	13
" mittel	13	20	13
" gering	13	12	60
Erbsen, gelbe zum Kochen	17	16	—
Speisebohnen, weiße	40	30	—
Linzen	60	50	—
Kartoffeln	2	60	2
Richtstroh	5	4	50
Krummstroh	4	3	80
Heu	5	4	—
pr. 1 Kgr.			
Rindfleisch, v. d. Keule	1	20	1
" Bauchfleisch	1	10	1
Schweinefleisch	1	20	1
Kalbsteif	1	20	80
Lammfleisch	1	1	—
Speck, geräuch.	2	1	90
Eßbutter	1	80	1
Eier	60	4	40

Zurück eine Beilage.